



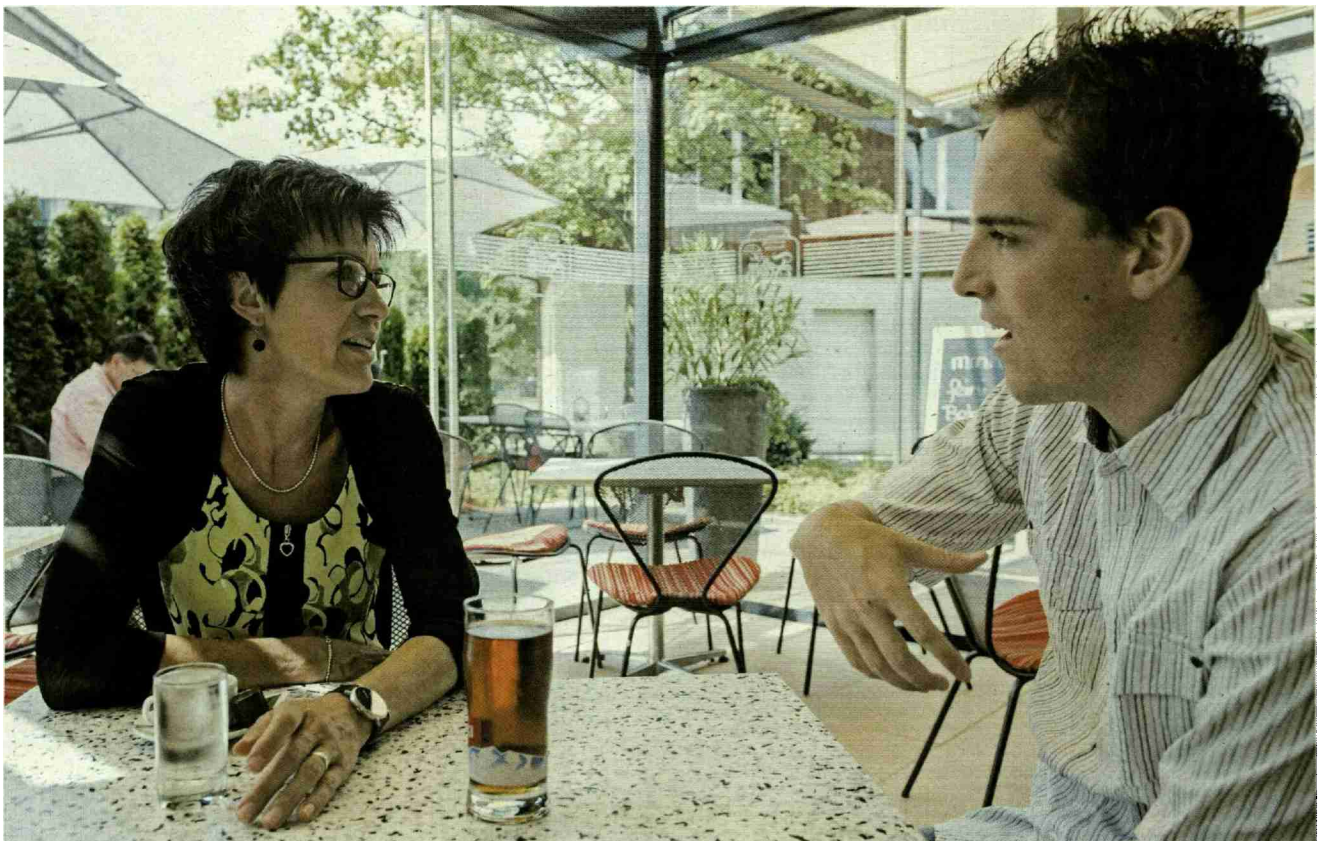
Unter-Emmentaler
4950 Huttwil
062/ 959 80 77
www.unter-emmentaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'896
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.084
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 5
Fläche: 113'858 mm²

Lösungen und Politik für «Jedermann»

Im Kafi mit ... (2): Monika Gygax. Im letzten Jahr wurde die Obersteckholzerin nach ihrer ersten Legislatur im Grossen Rat wiedergewählt, nun soll mit der Nationalratskandidatur der nächste Schritt folgen. «Ich will der BDP helfen, die vier Sitze zu verteidigen», sagt Monika Gygax. Einfach nur dabei sein ist aber nicht alles. Über eine Wahl ins nationale Gremium würde sie sich entsprechend freuen. «Wir haben Inhalte und Lösungsvorschläge, bei denen es sich lohnt, sich auch national einzusetzen», sagt die 52-Jährige.



«Es ist spannend, einen Nenner zu finden, der für alle irgendwie stimmen muss», sagt Monika Gygax im Kafi-Gespräch.

Bilder: Marcel Bieri

Von Leroy Ryser

Zum Kafi-Gespräch über Politik erscheint Monika Gygax mit einem weisen Auto. Auf den beiden Vordertüren ist das Logo der Bürgerlich-Demokratischen Partei gut ersichtlich. Im folgenden Vorgespräch bemerken wir vom «Unter-Emmentaler» sofort, dass die Obersteckholzerin überzeugt ist von den Bürgerlich-Demokraten und ihren Inhalten. Deshalb möchten wir zuerst mit ihr über die BDP sprechen, die zuletzt etwas in der Kritik stand. Weil von der jüngsten Regierungspar-

tei vielfach behauptet wird, dass sie farblos ist, wollen wir Monika Gygax zu Beginn ein bisschen aus der Reserve locken.

«Unter-Emmentaler»: Monika Gygax, über die BDP wird andauernd geschrieben, dass sie zu wässrig, farblos und positionslos ist. Sie sucht viel den Konsens, schlittert hin und her und scheint deshalb keine Meinung zu vertreten. Was sagen Sie jemandem, der Sie damit konfrontiert?

Monika Gygax, Grossrätin: Wir schwimmen nicht hin und her, wir suchen nur nach sachlichen Lösungen. Diese sind manchmal ein bisschen mehr rechts, manchmal ein bisschen mehr links. Wir stehen dafür ein, dass wir Meinungen und Ideen zusammenführen können und gerade dafür braucht es eine Mittepartei, die nicht nur jammert und polemisiert, wie es andere Parteien tun.

«Unter-Emmentaler»: Ist das heutzutage nicht nötig, um sich überhaupt



Unter-Emmentaler
4950 Huttwil
062/ 959 80 77
www.unter-emmentaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'896
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.084
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 5
Fläche: 113'858 mm²

Gehör verschaffen zu können?

Monika Gygax: Das glaube ich nicht. Ich stehe dafür ein, gute Arbeit zu machen und das wird auch bemerkt, da bin ich überzeugt. Wir müssen zwar mehr darüber sprechen, was wir tun. Aber zu polemisieren – das ist nicht unsere Politik.

«Unter-Emmentaler»: Nun haben Sie die Möglichkeit, etwas lauter zu sprechen. Was würden Sie hervorheben, das die BDP besonders gut macht?

Monika Gygax: Es gibt sehr gute Lösungen von uns. Nur leider schweigen uns viele Zeitungen tot. Wir müssen immer wieder versuchen, das auch in die Medien zu bringen, aber das ist nicht einfach. Ich bin aber überzeugt, dass wir unsere Sache gut machen.

Gerade im Falle von Monika Gygax zeigte sich dies im letzten Jahr. Die BDP verlor im Grossrat den Anspruch auf das Präsidium der Justizkommission aufgrund der Wählerstärke. Die Obersteckholzerin wurde nach zwei Jahren aber dennoch als Vorsteherin wiedergewählt. «Die Arbeit in diesem 17-köpfigen Gremium ist sehr interessant», sagt die 52-jährige Mutter zweier Kinder. Dazu gehören die Aufsicht über die Gerichte, das Vorbereiten von Richterwahlen, Planungen im Bereich Ressourcen und Finanzen und für sie als Präsidentin die Leitung dieser unterschiedlichen Geschäfte. Sich mit den daraus entstehenden Problemen und Herausforderung auseinanderzusetzen mache ihr Spass. «Im Grossen Rat und auch in der Justizkommission gibt es nicht immer nur schwarz oder weiss als Lösung. Es ist spannend, einen Nenner zu finden, der für alle irgendwie stimmen muss», erklärt sie. Dazu passend sei sie selbst auch eine Konsenspolitikerin, denn ohne ein Aufeinanderzugehen würde es nicht funktionieren.

«Unter-Emmentaler»: Stört es Sie

denn nicht, wenn Sie Ihre Ideen oder Ziele nicht durchsetzen können?

Monika Gygax: Ich habe Ideen und Ziele, aber ich bin eine von 160 Personen im Grossen Rat. Da geht es nicht nur um meine persönlichen Meinungen. Ohne Lösung geht es nicht weiter und dafür brauchen wir einen Konsens. Und dafür braucht es eine gute Mitte. Beispielsweise die BDP, die versucht die Ideen zusammenzuführen.

«Unter-Emmentaler»: Im Nationalrat wären es sogar 200 Personen, die auf einen Konsens hinarbeiten müssen. Was ist ihre Motivation, sich dennoch wählen zu lassen?

Monika Gygax: Wir haben bei der BDP gute Ideen und Lösungsvorschläge, bei denen es sich lohnt, dafür einzustehen. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass wir unsere vier Sitze im Kanton Bern halten können.

«Unter-Emmentaler»: Möchten Sie denn gar nicht gewählt werden?

Monika Gygax: Doch, ich habe meine Ziele und würde mich über eine Wahl sehr freuen. Ich finde, dass es im Nationalrat eine Oberaargauer-Vertretung braucht. So wäre der ganze Kanton Bern gut abgedeckt. Jene Person wäre ich sehr gerne.

Für ihre erst fünfjährige politische Karriere wäre dies ein steiler Aufstieg. Er wäre aber nur zu passend, weil Monika Gygax lange gar nicht in die Politik wollte. Erst als die SVP Eveline Widmer-Schlumpf aus der Partei ausschloss, entschied sie sich zu diesem Schritt. Sie wollte jene Personen unterstützen, die sich gegen solche Handlungen wehren. Prompt nahm sie aber an den Grossratswahlen im Jahr 2010 teil und wurde auch etwas überraschend gewählt.

Wie sie heute sagt, hat ihre bisherige politische Arbeit ihre Meinung in einigen Gebieten verändert. Beispielsweise beim Thema Ausländerpolitik wür-

de sie heute strenger handeln als noch früher. «Ich hatte immer wieder mit diesem Thema zu tun und sehe, dass Sachen meiner Meinung nach in die falsche Richtung gehen», sagt Monika Gygax, die in der Gemeinde Rohrbachgraben als stellvertretende Gemeindevorsitzende arbeitet und zugleich als VR-Präsidentin des Anzeiger Langenthal und Umgebung sowie als Vorstandsmitglied vom Verband Bernischer Burgergemeinden amtiert. Bei diesem Thema wollen wir natürlich mehr wissen und hacken mit der nächsten Frage nach:

«Unter-Emmentaler»: Wie sieht denn Ihre Meinung und Position zum Thema Migrationspolitik aus?

Monika Gygax: Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir die Ängste der Bevölkerung ernst nehmen müssen. Bei der Masseneinwanderungsinitiative bin ich auch deshalb der Meinung, dass diese nun umgesetzt werden muss. Wir haben darüber abgestimmt und dieser Entscheid ist definitiv. Auch hier gilt aber, dass wir einen Konsens brauchen. Wir können weder die

«Im Grossen Rat bin ich eine von 160 Personen. Da geht es nicht nur um meine Meinung.»

Monika Gygax

Grenzen vollständig öffnen, noch können wir uns abschotten. Ich bin der Meinung, dass wir mit der EU den Bilateralen Weg weitergehen sollten und nun in diesem Bereich verhandeln müssen.

«Unter-Emmentaler»: Haben Sie denn keine Angst, dass die EU sagt: Schluss, halt, wir wollen euch nicht mehr?

Monika Gygax: Das glaube ich nicht. Wir haben auch unsere Vorteile.



Unter-Emmentaler
4950 Huttwil
062/ 959 80 77
www.unter-emmentaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'896
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.084
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 5
Fläche: 113'858 mm²

«Unter-Emmentaler»: Ein anderes Thema, welches Sie beispielsweise auch auf Ihrer Homepage deutlich ansprechen, ist die Energiewende. Sie wollen den Ausstieg aus der Kernenergie fördern.

Monika Gygax: Ja, diesen Ausstieg sollten wir erreichen. Die Frage ist wann, und das ist wiederum schwer zu beantworten. Ich glaube, wir sollten uns zumindest das Ziel setzen, zwischen 2030 und 2050 irgendwann endgültig darauf zu verzichten. Es kann keine Lösung sein, aufgrund eines Engpasses den Strom künftig aus dem Ausland zu beziehen. Und letztlich werden wir auch ohne Kernenergie weiterhin viel Strom brauchen. Deshalb ist es schwer zu sagen, wann wir diesen Ausstieg auch meistern können.

«Unter-Emmentaler»: Wie kann man dieses Problem dennoch lösen?

Monika Gygax: Ich finde, es sollte ein Umdenken stattfinden. Ja, Windräder machen Lärm und sind nicht so schön anzuschauen. Aber irgendwie müssen wir unseren Strombedarf möglichst selbst decken können.

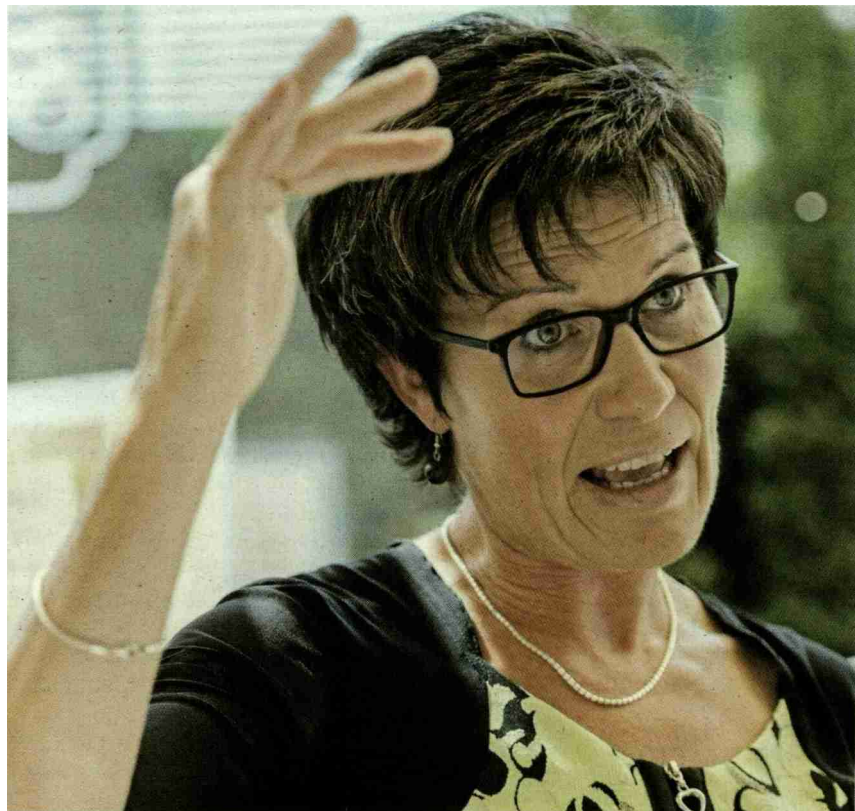
«Unter-Emmentaler»: Nachdem wir zwei Themen angesprochen haben, möchten wir auch Sie noch nach Ihrem bevorzugten Thema fragen. Worum sprechen Sie gerne?

Monika Gygax: Über die Familienpolitik. Ich beispielsweise wäre ohne meine Mutter beruflich nie so weit gekommen. Sie hat vielfach auf die Kinder aufgepasst, als ich arbeiten ging. Deshalb müsste es mehrere Modelle geben, welche die Kinder- und Familienbetreuung unterstützt und allen helfen kann.

«Unter-Emmentaler»: Wo sehen Sie Probleme?

Monika Gygax: Es darf beispielsweise nicht sein, dass ein Mann, der seine Kinder betreut und weniger arbeitet, später beim Rentenbezug ein finanzielles Problem hat. Es soll aber auch für eine Frau, die während 15 Jahren ihre Kinder zu Hause betreut ohne auswärts zu arbeiten, deswegen keine un-aufholbaren Nachteile geben. Diese Frauen wurden ausgebildet und sollen auch weiterhin Anschluss finden. Es braucht eine Lösung mit unterschiedlichen Modellen, die für alle stimmen. Und vor allem brauchen wir eine flächendeckende Lösung in der ganzen Schweiz.

«Ich verstehe es, wenn das etwas schwammig klingt», hängt Monika Gygax an, kurz nachdem sie den letzten Satz beendete. Sie könne für den Wahlkampf auch eine Lösung versprechen, vielleicht müsse sie dieses Versprechen später aber brechen, wenn sie sich damit intensiver beschäftige. «Denn auch hier gibt es viele Plus- und Minuspunkte, die es zu berücksichtigen gibt», sagt sie und verweist auf das erste Thema im heutigen Gespräch. «Am Schluss suchen wir von der BDP als Mittepartei auch hier eine sachliche Lösung, die für möglichst viele passt.»



Es müsste mehrere Modelle geben, welche die Kinder- und Familienbetreuung unterstützt.